



Es macht keine Fortschritte. Die Eltern haben alles versucht, und unter ihrer wachsenden Unruhe beginnt das Familienleben zu leiden. Wie soll man einen solchen Teufelskreis noch unterbrechen? Vielleicht, indem die Eltern eine ganz neue Beziehung zu ihrem Töchterchen aufbauen?

Man beschließt, den Kleinen in Begleitung seiner Tante nach Caux zu schicken. Denn die Festtage dort eignen sich besonders für Treffen ganzer Familien, für Gespräche aller Art, für Kinder- und Geduldsspiele, für Zärtlichkeit, Liebe, um Geschichten zu erzählen, Entdeckungen zu machen und herzlich zu lachen.

Und dieses Mal liegt sogar Schnee. Die Jesuskindlein in den verschiedenen Krippen ziehen den kleinen Schlingel in ihren Bann, und er will unbedingt "den wirklichen Jesus", aus Fleisch und Blut, finden! Der Aufenthalt verläuft wunderbar. Nach zehn Tagen kommt die Heimkehr. Und die bange Frage, wie es zu Hause gehen wird?

Das Wiedersehen ist unvergesslich. Alles ist anders geworden. Das Kindlein schläft in der Nacht gut. Es ist in einem anderen Zimmer. Es hat wieder begonnen, zuzunehmen. Es ist aufgeweckt und lacht ohne Unterlaß, als der grosse Bruder wieder da ist. Welch eine Zuneigung zwischen allen! Schon werden die Eltern gefragt, was eine solche Wiederherstellung herbeigeführt habe. Der Bub ist auch gewachsen und ist ein bisschen weniger lärmig geworden. Wieder einmal hat die Atmosphäre (oder, wie der Knabe sagen würde, "der Zauber") von Caux gewirkt, von ferne wie aus der Nähe. Ja, die Eltern konnten genügend Abstand gewinnen, um das zur Anwendung zu bringen, was sie letzten Sommer hier gelernt hatten: das Wesentliche wieder finden. Mit ein wenig Hilfe ist das Gleichgewicht in der Familie wieder hergestellt worden. Hoffentlich hält es an - als ein echtes Weihnachtswunder!

**EIN MARKENZEICHEN VON CAUX**

Hanni Häberli, St. Gallen

Diesen Winter habe ich zum zweiten Mal am "Dialog unter Landwirten" teilgenommen, weil ich mich der Landwirtschaft verbunden fühle und praktisch mithelfen wollte. Über die Debatten und Meetings lasse ich andere berichten. Hier nur einige persönliche Beobachtungen:

Dem "Wie" kommt in Caux eine grosse Rolle zu - wie wir leben und arbeiten, wie wir füreinander sorgen und aufeinander zugehen. Dazu gehörte in diesen Tagen das schöne, von einem Team zubereitete Essen genau so, wie der vom Präsidenten servierte Morgenkaffee. Dazu gehörte das vom Vorsitzenden am Ende eines langen Tages gesungene innige Lied, aber auch der Moment, da ein Forumssprecher uns alle an seinem Kummer und Schmerz über eine schlechte Nachricht teilnehmen liess.

Könnte all das und vieles mehr eine grössere umwandelnde Kraft haben als viele Worte und Theorien? Es ist die Kraft des liebevollen Dienstes und der Transparenz. Darin mag ein Unterschied zu anderen Konferenzen in anderen Begegnungsstätten liegen. Wir sollten das im Blick auf die Zukunft nicht vergessen.

Jean-Marc Duckert, Ormoy-la-Rivière

Unser Leben hier in Frankreich wird immer reicher, und wir beginnen, Wurzel zu fassen. Das erste Jahr war zum grossen Teil dem Einrichten unseres Wohnortes gewidmet, dieses alten Bauernhauses, das wir mit der Familie Gigand und nun auch mit zwei Alleinstehenden teilen. Und nach zehn Jahren in Schweden war es nötig, den Kontakt mit Frankreich wieder aufzunehmen.

Das zweite Jahr brachte die Ausweitung des Bauunternehmens, das es uns erlaubt, Arbeitslosen Arbeit anzubieten, und das uns ermöglicht, billige Unterkünfte zu bauen. Gérard Gigand ist verantwortlich für unsere Mannschaft von neun bezahlten Arbeitskräften.

Dieses dritte Jahr dreht sich um den Inhalt unseres gemeinsamen Lebens, unserer Einsätze nach aussen (wir arbeiten mit anderen Gruppen zusammen, die sich aktiv mit den Verwundungen und Nöten dieser Welt befassen), sowie auch um die Erweiterung unserer Aufnahme- und Bildungskapazitäten. Eva ist durch ihre sozusagen dauernde Anwesenheit und ihre Bereitschaft zu dienen ein wichtiger Kitt für unsere kleine Gemeinschaft. Sie arbeitet sehr am Inhalt unserer Zusammenkünfte. Um meine Beschreibung etwas konkreter und aktueller zu machen, hier einige der Ereignisse dieses Wochenendes:

- Besuch der Frau eines unserer Arbeiter, die mit drei ihrer Kinder aus der nahen Stadt kam und eine Marienstatue brachte, um sie in unserem Andachtsraum aufzustellen, wo sich alle Mitbewohner jeden Abend zum Gebet einfinden.
- Spaziergang und Austausch mit einem Studenten, der gekommen war, um die Bedingungen für einen sieben- oder achtmonatigen Aufenthalt in unserem Unternehmen zu besprechen.
- Holz für zwei Monate zerkleinert und aufgeschichtet.
- Väterlicher Beistand bei Daniels (14) Hausaufgaben.
- Telefongespräch mit der ehem. Assistentin eines Ministers von Herrn Ballardur, die uns helfen will, eine Broschüre über unsere Arbeit zu schreiben... usw.

Die Welt erneuern, sich selbst erneuern, anderen Hoffnung geben, daß auch sie sich in einem Erneuerungsprozess engagieren können, ist wirklich der schönste aller Berufe! Es gibt so viele Arten, ihn auszuüben und so viele Möglichkeiten, sich gegenseitig zu stützen und zu nähren. Danke für alles, was von der Schweiz her auf uns herüberstrahlt!

#### **SITZUNG DES STIFTUNGSRATES**

Für die Landwirtekonferenz, die auf die Neujahrskonferenz folgte, hatte sich Caux aufs Schönste herausgeputzt. Schnee war gefallen, und häufig spielte auch die Sonne mit. Welch herrliche Gegend!

In solcher Stimmung hielt der Stiftungsrat seine erste Sitzung dieses Jahres ab. Er wählte drei weitere Mitglieder, die das gegenwärtige Team im Hinblick auf ein reiches Jahr 1995, und natürlich auch 1996, verstärken werden:

Frau Catharina Fischer ist Aargauerin und leitet in Zürich eine familieneigene Immobilienfirma; Herr René Hodel, Verwalter der Stiftung, ist uns allen bekannt, und Herr Yukihsa Fujita aus Tokio, der im Rat die Stimme und die Überzeugung eines Landes einbringen wird, das mit Caux seit den ersten Jahren verbunden ist.

Wir sind diesen drei Personen dankbar, daß sie bereit sind, die neuen Verantwortlichkeiten auf sich zu nehmen.

Sobald die Finanzkommission in einigen Wochen die Rechnung des Jahres 1994 ins Reine gebracht haben wird, werden wir Sie darüber in Kenntnis setzen.

Wir wünschen allen ein gesegnetes neues Jahr!

Marcel Grandy, Präsident des Stiftungsrates



\*\*\*\*\* MITTEILUNGEN \*\*\*\*\*

Folgende Mitteilungen sind als Einladungen zu betrachten!

CAUX ARBEITSWOCHE 1995 / GARTENARBEITSWOCHE 1995  
aus verschiedenen Gründen werden wir dieses Jahr nur eine kleinere Arbeitswoche durchführen. Mit etwa 15-20 Leuten möchten wir auf 2 oder 3 Baustellen arbeiten.

Ab Frühling 1995 werden die Gärtnerarbeiten in Caux einem auswärtigen Landschaftsgärtner vergeben. Um doch gewisse Arbeiten selbst zu tun und um den Übergang zu erleichtern, wird trotzdem eine "Gartenarbeitswoche" stattfinden. Dafür werden ca. 12 arbeitswillige, wetterfeste "Nicht-Gartenexperten" gesucht.

DATEN und WEITERE INFORMATIONEN  
Allgemeine (kleinere) Arbeitswoche (15-20 Personen), 15-22 April '95  
Ankunft: Ostersonntag 15.4.  
Arbeitsbeginn: Ostermontag 17.4.  
Arbeitsende: Samstag 22.4.  
Zuständig: Christoph Keller, Caux

Gartenarbeitswoche (12 Personen), 23-29 April '95  
Ankunft: Sonntag, den 23.4.  
Arbeitsbeginn: Montag, den 24.4.  
Arbeitsende: Samstag, den 29.4.  
Zuständig: Werner Fankhauser, Feldeggstr. 16, 3322 Schönbühl, Schweiz

(Weitere Arbeitswochen wären natürlich möglich, z.B. im Herbst, wenn wir spezielle Arbeiten haben)

- N.B.:
1. Für beide oben erwähnten Arbeitswochen suchen wir jemanden, der zusammen mit der Arbeitsgruppe in der Villa Maria das Abendessen kochen kann.
  2. Die Gartenarbeitswoche wird nach der allgem. Arbeitswoche gehalten, weil wir dann auf besseres Wetter hoffen!
  3. Auch im April kann es in Caux noch sehr kalt sein - bitte warme Kleidung und gutes Schuhwerk nicht vergessen.
  4. Anmeldefrist für beide Wochen: 25. März 1995.

\*\*\*

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich wünsche Ihnen, obwohl das Jahr schon wieder zwei Monate alt ist, alles Beste für 1995!  
Auf meine Frage (siehe Zig-Zag Dezember '94), ob das Zig-Zag nur alle zwei Monate erscheinen soll, sind 17 Antworten eingetroffen. 16 davon haben sich damit einverstanden erklärt, zum Teil mit Bedauern. Eine Person war dagegen, sie fand (Zitat): "Es ist schade, wenn das derzeitige letzte Band zwischen Einzelnen im Team, zwischen Sprachregionen etc. nur noch so sporadisch erscheint."  
Die Mehrheit ist also mit dem Vorschlag 5 statt 10 Ausgaben von Zig-Zag im Jahr einverstanden. Um aber auch dem berechtigten Zweifel eine Chance zu geben, werde ich natürlich das Zig-Zag wieder häufiger erscheinen lassen, sollte die Anzahl der Texte in die Höhe schnellen, oder das Kommunikationsproblem akut werden.



## WIE LEBT ES SICH IN CAUX SEIT DER ANKUNFT DER HOTELFACHSCHULE?

Jean-Jacques Odier

30. Januar 1995 - Es ist wohl allen bekannt, dass die Hotelfachschule Swiss Hotel Management School, die für ihre wachsende Zahl von Kursteilnehmern ein grösseres Gebäude suchte, Teile des Mountain House für die Zwischenkonferenzzeiten gemietet hat. Wie wir schon im letzten Zig-Zag gemeldet haben, sind die Verhandlungen zur Zufriedenheit aller abgeschlossen worden.

Seit einigen Tagen sehen nun die Bewohner der Villa Maria, dem Winterquartier der Mannschaft der Moralischen Aufrüstung in Caux, wie am Abend immer mehr Fenster hell erleuchtet sind. Die Kursteilnehmer kommen zum Teil von weit her. Das Dorfleben wird durch die Anwesenheit junger Menschen aus ungefähr zwanzig Ländern bereichert - viele von ihnen haben noch nie Schnee gesehen! Der Postbeamte hat jetzt nicht nur während der Sommermonate Kunden, die in alle Welt schreiben. Die Haltung und die Höflichkeit dieser jungen Menschen ist uns von Anfang an aufgefallen.

Gestern war der grosse Ankunftstag. Wir kamen am Eingangsportal von Mountain House vorbei und konnten lebhaftes Treiben und fröhliche Gesichter sehen. Es war etwas seltsam - vielleicht wie ein winziger Stich ins Herz, denn dieses Mal standen wir draussen! Wie befriedigend ist es aber zu wissen, dass dieses Gebäude praktisch das ganze Jahr bewohnt und gebraucht sein wird, und dass damit der MRA und dem Erhalt und der Instandsetzung von Mountain House geholfen sein wird.

Wenn ich vom "ganzen Jahr" spreche, ist das nicht übertrieben. Das Semester, das heute angefangen hat, endet am 2. Juni. Am 7. Juni kommen die ersten Gäste jenes alle zwei Jahre in Montreux stattfindenden Fernseh-Symposiums in Caux an - so werden nur 4 Tage zu Verfügung stehen, um den Übergang vom Stadium "Hotelfachschule" zum Stadium "Symposium" zu vollziehen. Dann bleiben kaum zwei Wochen für die Umstellung auf den sommerlichen Konferenzbetrieb - und dieser Betrieb hört genau fünf Tage vor dem Anfang des neuen Semesters der Hotelfachschule am 1. September auf! In der Woche vom 9-15 Januar haben wir mit allen dazugestossenen Helfern erfahren, welche detaillierte und grosse Arbeit jeder dieser Übergänge sein wird. Kommt vielleicht einmal der Zeitpunkt an dem dies - mit Hilfe von zahlreichen Freunden - fast zur Routine werden wird?

Für eine Weile war ich verantwortlich für die Koordination mit der Schule, so konnte ich frei durchs Mountain House gehen. Heute konnte ich im Vorbeigehen beobachten, wie in der grossen Meeting-Halle, die für den Tag von der Schule gemietet worden war, die Studenten ihre Uniformen erhielten - einige von ihnen tragen sie schon eine Weile. Stellt Euch das Leben im Haus vor: über vierzig junge Chinesen sowohl aus China wie aus Taiwan sind da; fünfzehn aus Indien und Sri Lanka und ungefähr so viele aus Indonesien, Singapur, Malaysien, Korea und Thailand; ein Dutzend aus Lateinamerika und ebenso viele aus Europa. So wünschen wir den Verantwortlichen der Hotelfachschule - mit denen uns die besten Beziehungen verbinden - alles Beste für diese neue Etappe innerhalb unserer Mauern.

